

Neue Chancen für die Aller durch das Blaue Band - 3. Akteursforum Aller

„Gewässerökologische Defizite und Potentiale – Chancen durch das Blaue Band.“

Zusammenfassung, 17.10.2019

Der Akteursdialog Aller wurde 2015 durch die Bundesgeschäftsstelle des NABU zusammen mit dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen u. Klimaschutz (MU) und der Generaldirektion Wasser und Schifffahrt (GDWS) initiiert. Beim 2. Aller-Akteursforum im Jahr 2016 wurde vereinbart, dass sich eine Projektgruppe aus unterschiedlichen Behörden- und Verbandsvertretern aus der Region mit der Vorbereitung eines gemeinsam getragenen Antrags zur Entwicklung der Aller und ihrer Aue gründet. Seitdem haben sich die Projektgruppenmitglieder über die Form der Zusammenarbeit verständigt, eine gewässer- und auenökologische Defizit- und Potentialanalyse für die Aller zwischen Celle und Verden erarbeitet und Kontakt zu möglichen Fördermittelgebern aufgenommen. Auch auf Bundesebene ist in der Zwischenzeit viel passiert: das Bundesumwelt- und das Bundesverkehrsministerium haben das Bundesprogramm Blaues Band weiter konkretisiert und ein „Förderprogramm Auen“ gestartet.

Auf dem 3. Aller-Akteursforum am 03. April 2019 hat die Projektgruppe des Akteursdialogs Aller den derzeitigen Stand und die bisher geplanten Schritte vorgestellt. Knapp 70 Vertreterinnen und Vertreter der Deich- und Gewässerunterhaltungsverbände, der Landwirtschaft, des Naturschutzes und des Wassersportes sowie aus Politik und Verwaltung der drei Landkreise Celle, Heidekreis und Verden folgten der Einladung in den Burghof in Rethem.

Das vorliegende Dokument fasst die Veranstaltung zusammen. Weitere Informationen können auch den Präsentationen sowie der Einladung unter www.nabu.de/aller-akteursforum (wird ggf. noch geändert) entnommen werden. Die vorgestellten Fachgutachten werden auf Anfrage zugesandt.

Akteursdialog Aller – Rückblick und Einordnung

Bei der Begrüßung betonten Joachim Wöhler (MU), Dr. Manuela Osterthun (GDWS) und Ralf Schulte (NABU Bundesgeschäftsstelle) die hohe Bedeutung des Akteursdialogs für die Entwicklung der Bundeswasserstraße Aller als auch für Erreichung der Ziele der WRRL und der FFH- Richtlinie.

Dem schlossen sich auch der Bürgermeister der Stadt Verden, Herr Brockmann und Julia Mußbach, Projektmanagerin des Akteursdialogs Aller am NABU-IFA Institut an. Sie stellten die Mitglieder der Projektgruppe vor und fassten die bisherige Kooperation zusammen: Die elf Akteure an der Aller (siehe Präsentation) haben im Rahmen des Dialogs eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit getroffen mit dem Ziel, die ökologische Entwicklung der Bundeswasserstraße Aller über einen Projektantrag so zu fördern, dass die regionalen Interessen auch zum Tragen kommen. Dabei steht der Akteursdialog Aller nicht alleine da. Gleichzeitig laufen in der Region eine Vielzahl anderer Projekte und Prozesse wie z.B. die Schutzgebietsausweisung oder die Hochwasserpartnerschaft Aller, die ebenfalls berücksichtigt werden und mit denen teilweise ein intensiver Austausch besteht.

Gewässerökologische Defizite und Potentiale der Bundeswasserstraße Aller und ihrer Aue – Fachgutachten und Statements von Anglerverband und Landwirtschaftskammer

Schwerpunkt der fachlichen Aktivitäten der Projektgruppe war die Erarbeitung der fachlichen Grundlagen. Die Projektgruppe hat dazu das Angebot des NABU Instituts für Fluss- und Auenökologie dankend angenommen, die ökologischen Defizite und Potentiale der Aller und ihrer Aue zu ermitteln. Dazu hat sich die Projektgruppe zunächst auf ein methodisches Vorgehen verständigt und die Daten bereitgestellt. Oliver Mautner und Sylke Bischoff vom NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie stellten die zwei Fachgutachten zu den ökologischen Defiziten und Potentialen der Aller und ihrer Aue vor. Durch die Analysen wurde sehr deutlich, wie stark die Aller und ihre Aue aus ökologischer Perspektive insbesondere im letzten Jahrhundert verändert wurden. Dies führte zu einer enormen Strukturverarmung des Flusses und der Aue. So ist derzeit nahezu das gesamte Ufer der Aller zwischen Celle und Verden verbaut, viele alte Flussarme und Flutrinnen sind vom Fluss abgeschnitten und die natürliche Auenvegetation ist nur noch relikthaft vorhanden. Die Ergebnisse der Potentialanalyse zeigten aber auch deutlich, dass allein auf den Flächen der öffentlichen Hand schon viel getan werden könnte, um ökologische Verbesserungen zu erreichen. Es wurden sieben unterschiedliche Maßnahmentypen betrachtet und bewertet, in welchen Gebieten (Suchräumen) sie möglichst effektiv zu einer ökologischen Entwicklung der Aller beitragen könnten. Dabei wurden nur grobe Kriterien mit Blick auf die Fläche angewandt: Flächen mit starren Infrastrukturelementen wie Düker oder Brücken wurden ausgeschlossen, Flächen in öffentlichem Besitz als potentiell eher für ökologische Maßnahmen nutzbar definiert.

Die Potentialanalyse hat fachlich fundiert und dennoch überwiegend überblicksartig Suchräume identifiziert, in denen möglicherweise bestimmte Maßnahmentypen umgesetzt werden könnten. In den nächsten Schritten werden aus diesen Suchräumen einige ausgewählt und Auswirkungen auf lokale / regionale Interessen, technische Machbarkeit und ökologische Wirksamkeit geklärt. Um darauf aufbauend tatsächlich abwägen zu können, wo welche Maßnahmen geplant und umgesetzt werden können, ist ein enger Dialog mit den Akteuren vor Ort geplant. Damit soll sichergestellt werden, dass die ökologische Entwicklung der Aller nur im Einvernehmen mit den lokalen und regionalen Interessen durchgeführt wird.

Bei den Nachfragen aus dem Publikum standen teilweise sehr konkrete fachliche Einzelaspekte im Vordergrund. Dadurch zeigte sich, dass zeitlich befristete und freiwillige regionale Programme wie z.B. zum mesophilen Grünland bei der Einschätzung des Verbesserungspotentials bisher nicht berücksichtigt wurden, und für eine differenziertere Betrachtung wichtig sein können. Weiter wurde deutlich, dass bei der ökologischen Entwicklung von Überschwemmungsgebieten mit Auwald entsprechend §78 WHG auf die Auswirkungen auf den Hochwasserschutz Rücksicht genommen werden muss. Durch die Komplexität im Abflussverhalten muss im Einzelfall geprüft werden, ob die Entwicklung von Auwald mit dem Hochwasserschutz vereinbar ist. Deutlich wurde auch, dass die regionalen Interessen integriert werden müssen: Die Verknüpfung der regionalen Straßenplanung mit der Auenentwicklung sollte sichergestellt werden. Weiter wurde der Bedarf der motorgetriebenen Freizeitschiffahrt geäußert, einen Mindestwasserstand von 1 m zu erhalten. In diesem Zusammenhang wurde durch die Projektgruppe betont, dass die Diskussion um die Querbauwerke und den Umgang mit der Stauhaltung nicht Gegenstand des Akteursdialogs Aller und auch nicht der Fachgutachten ist. Querbauwerke wurden bewusst nicht berücksichtigt, da entsprechend den Anforderungen des WHG derzeit verstärkt Maßnahmen zur Verbesserung der Durchgängigkeit

flussaufwärts für Fische durchgeführt werden. Zum Beispiel führt die derzeitige Planung zur Neugestaltung des Wehrs in Hademstorf auch zu positiven Effekten bei der Durchgängigkeit. Bei der Diskussion wurde aber das Fehlen der Aufmerksamkeit auf die abwärts-gerichtete Durchgängigkeit für Fische und Sedimente, sowie in beide Richtungen für Kleinstlebewesen bemängelt.

Statements von Anglerverband und Landwirtschaftskammer

Insbesondere bei der Einbindung der Interessen ist es von besonders hoher Bedeutung, dass diese schon in der Projektgruppe vertreten sind. Katrin Wolf vom Anglerverband Niedersachsen begrüßte ausdrücklich die gute Einbindung und verwies auf das große ehrenamtliche Engagement der Angler und Anglerinnen, die sich bereits in der Vergangenheit und im Rahmen weiterer Projekte auch zukünftig gerne für eine ökologische Gestaltung der Aller und ihrer Aue einsetzen wollen.

Rainer Behrens von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen begrüßte ebenfalls das Vorgehen, verwies aber darauf, dass jede Umwidmung von Flächen - auch durch Flurbereinigung - immer eine Reduzierung der Landwirtschaft bedeute. Bisher ist die Rolle der LWK daher vor allem die des Mahners. In der Aller-Region hat die Landwirtschaft wertvolle Standorte z.B. für die Milchviehwirtschaft. Der hohe Druck auf die Flächen - ob durch Naturschutz, Verkehr, Siedlung, Klimawandel - erschwert die Arbeit der Landwirte, nämlich mit der Produktion von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln auch die eigene Familie ernähren zu können. Bei der weiteren Planung ist es daher wichtig, Maßnahmen im Einvernehmen mit den Flächenbewirtschaftern, nicht nur mit den Flächeneigentümern umzusetzen. Dazu muss nicht nur die übliche, formale Einbindung der lokalen Landwirtschaft stattfinden, sondern darüber hinaus das Gespräch frühzeitig gesucht werden.

Blaues Band Deutschland- Chancen für die Aller

Nach der Kaffeepause stellten Dr. Moritz Busse von der GDWS und Dr. Stephanie Ritz vom Bundesamt für Naturschutz das neue Bundesprogramm Blaues Band Deutschland (BBD) vor. Sowohl für große Schifffahrtsstraßen wie den Rhein als auch für Nebenwasserstraßen wie der Aller bietet das neue Programm Chancen für eine ökologische Entwicklung des Flusses und seiner Aue. So können bspw. Verbände, Kommunen, aber auch Einzelpersonen, Projektideen für ökologische Maßnahmen einreichen. Über das Bundesamt für Naturschutz kann dafür eine Förderung beantragt werden. Eine enge Abstimmung mit den lokalen Akteuren wird vom Fördermittelgeber vorausgesetzt. Einen kleinen Anteil von Maßnahmen im BBD soll die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben selbst umsetzen.

Die Förderung der Projekte im Rahmen des Auenprogramms beträgt max. 75% der förderfähigen Kosten. Von den verbleibenden 25% der Kosten kann das Bundesland einen substantiellen Anteil übernehmen. Die Eigenmittel des Projektträgers und Drittmittel des Landes können teilweise auch über die Bereitstellung von Flächen abgedeckt werden. Es sollten aber bare Finanzmittel für das Projekt von mind. 5% zur Verfügung stehen. Deutlich wurde in der Diskussion, dass die Projekte mit den zuständigen Bundes- und Landesbehörden vorabgestimmt sein müssen. Durch das Förderprogramm Auen wird die Finanzierung unterstützt, die Zuständigkeit für die Genehmigung bleibt unverändert bei der entsprechenden Behörde. In diesem Kontext wurde die Fördermittelsicherheit bei Projekten angesprochen, für die bereits Fördermittel für die Planung und Umsetzung bewilligt wurden: Unklar war der Umgang mit bereits angefallenen Kosten im Falle eines Scheiterns der Planfeststellung und inwiefern der Projektträger für diese Kosten aufkommen muss. Im Nachgang wurde von der BfN-Referentin mitgeteilt, dass dieser Fall bisher noch nicht eingetreten

und aufgrund der intensiven Abstimmung im Vorfeld eines Projektes eher unwahrscheinlich ist. Soweit die Ziele der Zuwendung erreicht werden (z.B. Durchführung des Planfeststellungsverfahrens), können Mittelrückforderungen, die zu diesem Zweck bereits verausgabt wurden, wegen eines gescheiterten Planfeststellungsverfahrens ausgeschlossen werden.

Der größte Teil der Maßnahmen mit Schwerpunkt auf dem Gewässer soll perspektivisch durch die Wasserstraßen- und Schifffahrtsämter umgesetzt werden. Für kleinere Maßnahmen ist bereits jetzt eine Umsetzung im Rahmen der wasserwirtschaftlichen Unterhaltung möglich (soweit Personal vorhanden ist). Größere Maßnahmen, die unter wasserwirtschaftlichen Ausbau fallen, kann die WSV derzeit noch nicht umsetzen. Dafür bereitet das Bundesverkehrsministerium jedoch zurzeit eine Anpassung des Wasserhaushaltsgesetzes und des Bundeswasserstraßengesetzes vor.

Die WSV soll perspektivisch integrierte Entwicklungskonzepte für ausgewählte Nebenwasserstraßen erarbeiten, die alle Anforderungen und Nutzungen zusammenführen. Mit dem Akteursdialog Aller besteht die Möglichkeit, einen Prozess zur Umsetzung von Maßnahmen zu initiieren, der als wichtiger Baustein bei einem Entwicklungskonzept Berücksichtigung finden kann.

Aller Vielfalt Verden - Konkrete Schritte im Landkreis Verden

Um die ökologische Entwicklung im Sinne der Region voranzutreiben, sollen solche Maßnahmen, die offensichtlich nicht im Konflikt mit anderen Interessen oder Zielen stehen, in ihrer Umsetzung unterstützt werden. Aufgrund der noch nicht abgeschlossenen FFH-Schutzgebietssicherung in den Landkreisen Heidekreis und Celle steht zunächst das Allergebiet im Landkreis Verden im Fokus für weitere konkrete Schritte.

Im letzten Vortrag berichtete Thomas Arkenau vom Landkreis Verden über die gemeinsamen Pläne des Landkreises und des NABU. Zusammen wird an einer Projektidee für den Verdener Abschnitt gearbeitet. Der Landkreisvertreter versprach, die Projektskizze mit den betroffenen Kommunen und interessierten Verbänden nochmal im Detail zu besprechen.

Der Landkreis macht sich jetzt daran, den nächsten Schritt nach der Schutzgebietsausweisung zu gehen: die ebenfalls gesetzlich vorgeschriebene Gebietsentwicklung. Zusammen mit dem NABU wird derzeit eine Projektskizze für das Förderprogramm Auen erarbeitet, die dieses Jahr noch beim BfN eingereicht werden soll. Klar ist, dass bei einer verbindlichen Antragsstellung, entsprechende Beschlüsse vom Landkreis und vom NABU und darüberhinaus eine Kooperationsvereinbarung mit der WSV vorliegen müssen. Vor der Antragsstellung planen darüber hinaus der Landkreis Verden und NABU Gespräche mit den lokalen Akteuren.

Ausblick

In ihrem Ausblick stellte Julia Mußbach die Fachgutachten und die bisherige Zusammenarbeit als gute Grundlage für die nächsten Schritte in den Vordergrund. Sie betonte, dass alle Mitglieder der Projektgruppe für Anfragen und Auskünfte zur Verfügung stehen.

Mit dem Antrag für Maßnahmen im Landkreis Verden wird dann auch die Konkretisierung des Potentials in den Suchräumen begonnen- wie zugesagt unter aktiver Einbindung der lokalen Akteure. Die bisherige gute Zusammenarbeit in der Region lässt hoffen, dass der Akteursdialog Aller fortgesetzt wird - und hoffentlich in den nächsten Jahren zu einer regional unterstützten ökologischen Entwicklung der Bundeswasserstraße Aller führt.